

Monat im Vorjahr ein Rückgang von 2%. Infolge der intensiven Ausbesserungsarbeiten der Bundesbahnen ist der Anteil des Dienstgutes in diesem Jahre erheblich gestiegen und betrug z. B. im November 7.5% der Gesamtwagengestellung gegenüber 4.8% im Vorjahr. Aber auch die arbeitstägliche Wagengestellung, in der der Einfluß der wechselnden Anzahl der Arbeitstage der einzelnen Monate ausgeschaltet ist, war um 0.7% geringer als im November 1933. Der Rückschlag im Verkehr, der saisonmäßig zu erwarten war, beschränkt sich auf den Binnenverkehr. Der gesamte Auslandsverkehr weist dagegen eine geringe Zunahme auf, die besonders durch die Steigerung der Wagengestellung in der Einfuhr hervorgerufen wurde.

Die Einnahmen im Personen- und Güterverkehr, die bis Oktober vorliegen, zeigen gegenüber September im Personenverkehr eine Abnahme von 13.9 auf 9.8 Millionen Schilling, im Güterverkehr dagegen eine Zunahme von 23 Millionen auf 27.6 Millionen Schilling.

### PAPIERINDUSTRIE

Im Heft 9 dieser Berichte wurde über die Entwicklung der österreichischen Papierindustrie ein kurzer Überblick gegeben, der, wie damals angekündigt, hier fortgesetzt wird. Die mengenmäßige Papierproduktion hat während der Krise eine bemerkenswerte Widerstandsfähigkeit gezeigt. Diese Stabilität ist zwar für die Beschäftigung, den Rohstoffverbrauch, den Export usw. von großer Bedeutung, sie läßt aber, wie gezeigt wurde, keine Rückschlüsse auf die Ertragsverhältnisse in der Industrie zu. Wie sich die Papierproduktion im Verhältnis zum durchschnittlichen Verlauf der übrigen wichtigen Produktionsreihen Österreichs im Konjunkturverlauf entwickelt hat, geht aus Abb. Z/75 hervor, in der der Index der Papierproduktion dem allgemeinen Produktionsindex gegenübergestellt ist. Die Konjunkturrempfindlichkeit der Papierproduktion in der Krise war demnach bedeutend geringer als jener Produktionen im Durchschnitt, die im allgemeinen Produktionsindex enthalten sind, der unter anderem auch besonders reagible Produktionsreihen, wie die der Eisen- und Stahlindustrie berücksichtigt. Der Rückgang des Produktionsindex von seinem Höhepunkt Ende 1928 bis zu seinem Tiefpunkt im Jahre 1932 erreichte nämlich 45.86%, während die Differenz zwischen den beiden Extrempunkten der letzten Konjunkturschwankung im Falle des Index der Papierproduktion bloß 28.51% betrug. Die gleiche relative Bewegung läßt sich auch im beginnenden Konjunkturaufschwung vom Jahre 1933 an

beobachten. Die Tendenz des allgemeinen Produktionsindex ist bis in die letzte Zeit deutlich nach aufwärts gerichtet, während der Index der Papierproduktion noch keinen so ausgeprägten Richtungswechsel erkennen läßt. Nach vorübergehender stärkerer Produktionssteigerung Ende 1933, trat in den letzten Monaten wieder eine leichte Abschwächung ein. Der relativ geringe Rückgang der Papierproduktion in der Krise ist vor allem dadurch bedingt, daß die Papierindustrie mit einigen wichtigen Ausnahmen hauptsächlich Erzeugnisse liefert, die einem direkten, ziemlich unelastischen Konsum dienen. Dazu kommt noch, daß sich die Papierpreise weitgehend dem allgemeinen Preisrückgang angepaßt haben. Der Zusammenhang mit dem Konsum läßt aber auch im Konjunkturanstieg eine im Verhältnis zum allgemeinen Produktionsindex geringere Zunahme der Papierproduktion erwarten. Aus nachstehender Tabelle läßt sich die Entwicklung der Papierproduktion, gegliedert in Rotationspapier und sonstiges Papier, sowie der Erzeugung der beiden wichtigsten Halbfabrikate der Papierindustrie verfolgen.

Zeitraum	Produktion von										
	Papier			Zellulose			Holzschliff				
	Rotations-	Sonstiges	Summe	Geblickte Sulfit-	Ungelbliche Sulfit-	Natron-	Summe	weiß	braun	Summe	
				in Waggons							
1928	5.208	17.838	23.046	7.745	11.317	1.639	20.701	10.315	96	10.411	
1929	5.633	17.322	22.955	7.664	12.865	1.916	22.445	10.289	132	10.421	
1930	5.790	15.236	21.026	7.407	12.459	1.480	21.346	10.226	121	10.347	
1931	5.632	15.374	21.006	7.946	12.057	1.545	21.558	9.471	137	9.608	
1932	4.867	15.228	20.095	6.589	11.975	1.400	19.964	8.289	52	8.341	
1933	4.537	15.516	20.053	8.709	11.651	1.845	22.199	8.723	60	8.783	
I.-X. 1933	3.556	12.522	16.078	7.131	9.315	1.512	17.958	7.184	44	7.228	
I.-X. 1934	3.755	12.546	16.301	8.110	10.110	1.415	19.635	6.576	51	6.627	

Die Standortgebundenheit der Papierindustrie kommt in der Verteilung der Gesamterzeugung auf die einzelnen Bundesländer zum Ausdruck. Im Jahre 1933 entfielen auf die Bundesländer Steier-

	Produktion von							
	Papier (in Waggons)							
	1928	1929	1930	1931	1932	1933	I.-X. 1934	
Insgesamt . . . . .	23.046	22.955	21.026	21.006	20.095	20.053	16.078	16.301
davon:								
Niederösterreich . . . . .	8.316	7.981	6.430	6.068	5.427	5.331	4.290	4.354
Oberösterreich . . . . .	5.974	6.064	5.993	5.859	5.772	5.972	4.945	4.595
Steiermark . . . . .	6.619	6.684	6.555	6.961	7.077	6.766	5.316	5.684
Kärnten . . . . .	1.330	1.409	1.334	1.347	1.166	1.185	917	937
	Zellulose (in Waggons)							
Insgesamt . . . . .	20.701	22.445	21.346	21.558	19.954	22.199	17.958	19.635
davon:								
Niederösterreich . . . . .	2.069	2.027	1.572	1.328	1.695	1.014	880	622
Oberösterreich . . . . .	2.618	2.667	2.609	2.948	3.077	3.353	2.750	2.947
Steiermark . . . . .	9.107	9.907	9.928	11.205	10.420	10.997	8.706	10.351
Kärnten . . . . .	4.132	4.498	3.912	3.611	2.897	4.301	3.521	3.468
	Holzschliff (in Waggons)							
Insgesamt . . . . .	10.411	10.421	10.347	9.608	8.341	8.783	7.228	6.627
davon:								
Niederösterreich . . . . .	2.478	2.626	2.324	2.295	1.558	1.819	1.576	1.367
Oberösterreich . . . . .	2.911	3.018	3.203	2.987	2.884	2.906	2.495	2.211
Steiermark . . . . .	3.488	3.406	3.709	3.503	3.303	3.524	2.760	2.700
Kärnten . . . . .	1.392	1.235	1.039	718	585	524	389	337

mark, Oberösterreich und Niederösterreich 33·7%, bzw. 29·8% und 26·6% der Gesamtproduktion an Papier, 49·5%, bzw. 15·1% und 4·6% der Produktion von Zellulose und 40·1%, bzw. 33·1% und 20·7% der Produktion von Holzschliff.

Im engen Zusammenhang mit der Produktionsmenge steht naturgemäß die Arbeitslosigkeit in der Papierindustrie, die in Abb. Z/77 dargestellt ist. Bei einem Vergleich ist zu berücksichtigen, daß sich die Zahl der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen (Arbeiter und Angestellte) nicht nur auf die papiererzeugenden, sondern auch auf die papierverarbeitenden Gewerbe, wie die Buchbindereien, die Papierkonfektion und die Kartonnagen- und Tapetenerzeugung bezieht. Wie aus der Bewegung der Kurve hervorgeht, ist der Krisentiefpunkt auch in diesen Gewerbebezügen überwunden, denn seit September 1933 war die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen in jedem einzelnen folgenden Monat geringer als im entsprechenden Monat des Vorjahres. Die Umsätze, die nur für Rotationspapier vorliegen, zeigen dagegen eine viel uneinheitlichere Entwicklung. Wenn auch der Rückgang der Umsätze zum Stillstand gekommen zu sein scheint, so ist ein deutlicher Tendenzumschwung noch nicht sichtbar geworden.

Die österreichische Papierindustrie ist besonders stark exportorientiert, worauf bei der Beurteilung ihrer Entwicklung insbesondere im Konjunkturverlauf Rücksicht zu nehmen ist. Die Auslandsmärkte haben nämlich für den mengenmäßigen Absatz von Papier nahezu die gleiche Bedeutung wie der Inlandsmarkt. Im Jahre 1933 wurden von der Gesamtpapierherzeugung von 2,005.300 q, 961.339 q, also 47·9% exportiert und im Jahre 1928 bei einer Gesamtproduktion von 2,304.600 q sogar 1,158.691 q oder 50·3% ausgeführt.

Für einen Überblick über die Lage der Papierindustrie und die Beurteilung ihrer möglichen Weiterentwicklung ist schließlich noch die Gestaltung des Inlandsverbrauches an Papier von Bedeutung, der sich aus der um die Einfuhr vermehrten und um die Ausfuhr verminderten Inlandserzeugung ergibt. Die Papiereinfuhr ist von geringerer Wichtigkeit; sie betrug mengenmäßig 1928 5·1%, 1933 2·2% des Papierexportes. Dagegen sind es vorwiegend hochwertige Papiere, die zur Einfuhr gelangen, was daraus hervorgeht, daß die wertmäßige Einfuhr in Prozenten der wertmäßigen Ausfuhr bedeutend höher liegt, als der analoge Prozentsatz der Mengenziffern. Wertmäßig betrug nämlich die Einfuhr in Prozenten der Ausfuhr im Jahre

1928 13·4% und im Jahre 1933 noch immer 10·1%. Der mengenmäßige Inlandskonsum selbst ist auf Grund der Bewegung von Einfuhr, Ausfuhr und Produktion — Verschiebungen in den Papierqualitäten und in der Größe der Lagervorräte konnten nicht berücksichtigt werden — von seinem Höchstwert von 1,245.770 q im Jahre 1929 auf 1,065.508 q im Jahre 1933, d. i. um 14·5% zurückgegangen. In den ersten neun Monaten des Jahres 1934 war er aber bereits wieder um 10.645 q höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres; das ist ebenfalls ein Zeichen, daß auch im Papierkonsum bereits eine Umkehr der Entwicklung eingetreten sein dürfte. Der Verbrauch an Papier pro Kopf der österreichischen Bevölkerung und seine Entwicklung geht aus nachstehender Tabelle hervor.

*Papierverbrauch pro Kopf in Österreich (kg)*

1928	18·04
1929	18·59
1930	16·88
1931	16·54
1932	16·12
1933	15·76

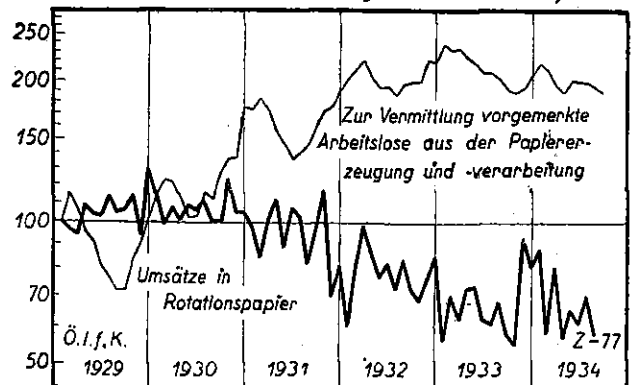
Von Interesse sind dazu einige Vergleichsziffern über den Papierkonsum pro Kopf in anderen wichtigen Ländern, der für das Jahr 1929 wie folgt angegeben wird:

Vereinigte Staaten	66·0 kg	(1932 48·0 kg)
Großbritannien	37·0 "	
Schweden	29·3 "	
Deutsches Reich	27·3 "	(1932 22·7 kg)
Frankreich	20·0 "	
Italien	9·5 "	

Trotz aller Schwierigkeiten im Außenhandelsverkehr und besonders trotz der Absperrungsbestrebungen vieler Länder und des allgemeinen Konsumrückganges vermochte der österreichische Papierexport seine Position am Weltmarkt in bemerkenswerter Weise zu behaupten. Die Ausfuhr ging der Menge nach von 1928 bis 1932, wo sie ihren Tiefpunkt erreichte, um bloß 18% zurück. Im Jahre 1933 war die Ausfuhrmenge, wenn auch nur um

**Zur Vermittlung vorgemerkte Arbeitslose aus Papierherzeugung und -verarbeitung und Umsätze in Rotationspapier**

(logarithmischer Maßstab, Jänner 1929 = 100)



## Ausfuhr von Papier

		1928		1929		1930		1931		1932		1933		I.-X.		1934	
		M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	1934	
Insgesamt	M	1,158.691	91.124	1,110.207	90.433	1,031.789	78.424	1,052.512	71.153	953.332	50.860	961.339	47.225	780.975	38.271	793.960	38.810
davon nach:	W																
Ungarn	M	328.476	21.764	247.015	17.056	213.535	14.021	226.478	12.864	234.747	12.028	270.444	12.303	214.075	9.762	247.671	11.253
Britisch-Indien	M	90.542	6.258	116.216	7.714	108.989	6.750	157.120	8.321	116.788	5.081	114.443	4.561	90.629	3.608	85.254	3.264
Südslawien	M	128.849	9.716	129.736	9.585	111.332	8.075	93.676	5.938	92.001	4.408	97.433	3.779	75.832	2.997	93.777	3.432
China	M	58.161	4.951	53.201	4.246	31.284	2.340	69.176	4.662	81.727	3.467	86.923	3.710	76.021	3.168	48.232	2.196
Großbritannien	M	54.323	4.609	51.831	4.629	60.921	5.604	76.291	6.959	34.120	2.253	39.619	2.819	31.858	2.253	33.213	2.532
Ägypten	M	55.870	3.920	70.843	5.501	80.716	5.661	71.506	4.450	44.316	2.436	48.288	2.162	42.853	1.913	36.949	1.610
Türkei	M	43.964	3.692	49.655	4.169	61.330	4.371	49.904	3.181	33.957	2.000	43.213	2.156	36.002	1.780	34.684	1.598
Argentinien	M	39.528	2.283	16.405	1.045	45.863	2.344	42.895	2.094	39.854	1.637	31.649	1.074	29.200	961	15.663	595
Italien	M	64.127	4.320	50.237	3.442	66.763	4.043	64.363	3.321	31.173	2.386	21.824	1.483	18.180	1.235	22.542	1.232
Bulgarien	M	43.170	3.335	55.949	4.182	43.329	3.116	43.156	2.350	44.614	2.037	24.447	990	17.243	683	18.497	629
Rumänien	M	18.863	3.110	28.145	3.500	59.261	4.255	8.759	1.356	11.061	1.120	18.224	1.610	15.749	1.323	7.448	1.412
Polen	M	38.562	3.643	30.727	3.466	19.945	2.443	9.305	1.104	5.299	448	4.502	369	4.230	320	3.955	325
	W																

M = Menge in q, W = Wert in 1000 S.

1% über dem Tiefpunkt gestiegen. Die leichte Aufwärtsbewegung hat auch im Jahre 1934 angehalten, denn die Ausfuhrmenge war in den ersten neun Monaten um 1,5% größer als im Vorjahre. Dazu ist noch in Betracht zu ziehen, daß der Zelluloseexport mengenmäßig selbst in den Krisenjahren mit Ausnahme des Jahres 1932 ständig zugenommen hat und 1933 den höchsten Wert erreichte (vgl. Tab. S. 228).

Weit weniger günstig hat sich dagegen die Papierausfuhr dem Werte nach entwickelt. Der Papierexport ging nämlich von 91,12 Millionen Schilling im Jahre 1928 auf 47,23 Millionen

Schilling im Jahre 1933, das ist um 48%, zurück. Die Größe des Exportwertes war aber im Gegensatz zu jener der Exportmenge bis zum Jahre 1933 noch rückgängig. Wie jedoch ein Vergleich des Exportwertes der ersten neun Monate 1933 in der Höhe von 33,941.000 Schilling mit dem der gleichen Zeit des Jahres 1934 von 34,673.000 Schilling zeigt, scheint auch im wertmäßigen Export der Tiefpunkt nunmehr überschritten zu sein.

Was die Ausfuhr der einzelnen Papiersorten betrifft, standen im Jahre 1933 dem Werte nach die Positionen anderes Druck- und Schreibpapier mit 33,4%, gewöhnliches Druckpapier mit 23,2%, Pack-

## Außenhandel in Papier nach den wichtigsten Papiersorten

		1928		1929		1930		1931		1932		1933		I.-X.				1934		
		E		A		E		A		E		A		E		A		E		A
		M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	
Insgesamt	M	59.424	1,158.691	60.677	1,110.207	62.742	1,031.789	64.486	1,052.512	29.707	953.332	21.547	961.339	18.488	780.975	19.344	793.960			
davon an:	W	12.220	91.124	12.949	90.433	12.976	78.424	11.558	71.153	5.945	50.860	4.768	47.225	4.031	38.271	4.126	38.810			
Packpapier	M	9.598	178.876	10.679	168.954	12.585	146.877	20.590	165.641	6.013	137.785	985	187.203	928	147.584	1.428	138.775			
	W	746	12.284	779	12.006	775	10.645	1.039	10.326	281	6.693	47	8.072	41	6.363	58	5.973			
Löschpapier	M	1.058	1.477	1.042	1.057	1.039	1.313	940	982	800	756	722	879	619	747	597	783			
	W	216	251	218	186	211	206	184	151	151	105	133	108	112	90	112	98			
Zeichen- und Kupferdruckpapier	M	802	2.184	759	2.488	708	1.602	587	594	461	370	387	606	297	560	337	587			
	W	231	319	230	384	215	289	170	126	114	78	110	111	85	95	101	105			
Kunstdruck- und Chromopapier	M	15.757	2.532	15.747	4.155	17.649	2.448	12.446	1.369	7.145	2.378	7.576	3.324	6.587	2.457	6.460	2.569			
	W	2.036	615	1.955	816	2.075	573	1.417	335	711	434	743	423	646	291	651	331			
Bunt-, Gold- und Silberpapier	M	2.293	26.321	2.545	23.584	2.527	16.606	3.314	20.129	1.496	13.817	962	17.473	725	14.127	964	11.825			
	W	1.247	4.414	1.431	3.966	1.260	2.837	915	3.204	443	1.771	356	2.232	267	1.795	366	1.495			
Pergamentpapier	M	7.920	619	7.788	3.415	8.744	9.291	8.362	18.938	3.226	25.922	2.782	27.701	2.347	22.563	2.615	23.254			
	W	1.346	134	1.417	606	1.332	1.308	1.270	2.325	680	2.549	570	2.386	489	1.943	449	2.013			
Photographische Papiere	M	2.208	208	2.411	215	2.634	253	2.654	233	1.182	208	1.235	216	1.068	173	832	167			
	W	1.783	237	2.007	230	2.253	276	2.451	243	1.095	200	1.100	194	944	163	751	161			
Andere chemische Papiere	M	590	2.565	634	3.818	682	4.745	456	4.834	287	2.093	183	2.188	151	1.872	205	1.917			
	W	491	2.701	505	4.148	598	4.429	356	4.374	203	1.574	111	1.503	91	1.280	131	1.187			
Zigarettenpapier in Bogen	M	2.312	3.990	2.066	4.743	1.694	4.040	1.826	7.194	1.113	8.535	277	7.945	258	6.507	665	7.766			
	W	896	1.527	849	1.783	752	1.425	796	1.961	489	1.878	117	1.835	107	1.442	320	2.092			
Seidenpapier in Bogen	M	1.153	28.940	1.798	22.140	1.877	19.311	1.887	19.668	1.307	16.051	1.204	22.542	1.065	18.657	666	21.209			
	W	621	5.594	988	4.273	1.115	3.972	1.111	3.654	649	2.463	573	3.052	497	2.555	342	2.683			
Gewöhnliches Druckpapier	M	149	528.713	327	490.024	84	530.779	46	541.900	—	497.789	2	407.852	2	334.083	—	337.766			
	W	12	26.005	21	24.014	9	24.298	4	22.034	—	16.550	1	10.958	1	8.889	—	9.211			
Anderes Druckpapier, Schreibpapier usw.	M	3.555	378.887	3.810	381.748	2.558	289.387	4.166	264.200	1.156	241.493	530	278.042	509	227.319	141	243.352			
	W	414	35.813	488	36.968	331	27.094	376	21.328	105	15.983	48	15.815	43	12.931	26	13.057			
Papier n. b. b.	M	7.171	1.594	7.087	2.572	6.130	4.296	4.591	6.153	3.246	5.568	3.077	4.517	2.520	3.612	2.677	3.219			
	W	1.125	372	1.209	531	1.142	693	915	612	611	423	584	351	471	280	536	270			

E = Einfuhr, A = Ausfuhr, M = Menge in q, W = Wert in 1000 S.

papier mit 17.1% und Seidenpapier in Bogen mit 6.5% der Gesamtausfuhr an der Spitze. Der Tiefpunkt der Entwicklung wird teils schon im Jahre 1932 wie bei Packpapier, Seidenpapier und einigen kleineren Positionen erreicht, bei den größten Positionen aber erst im Jahre 1933 (vgl. Tab. S. 228).

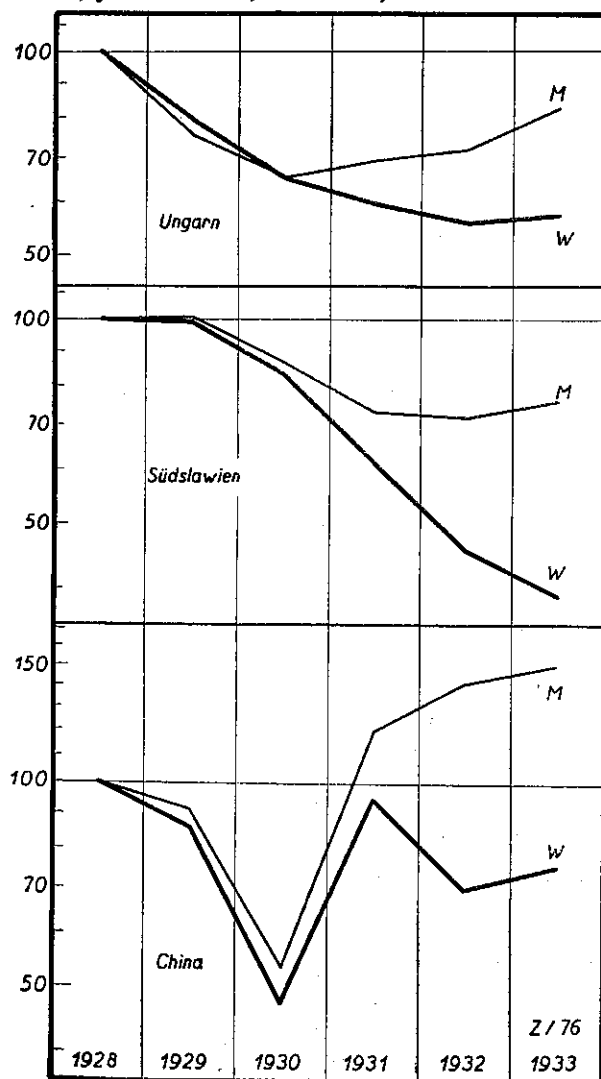
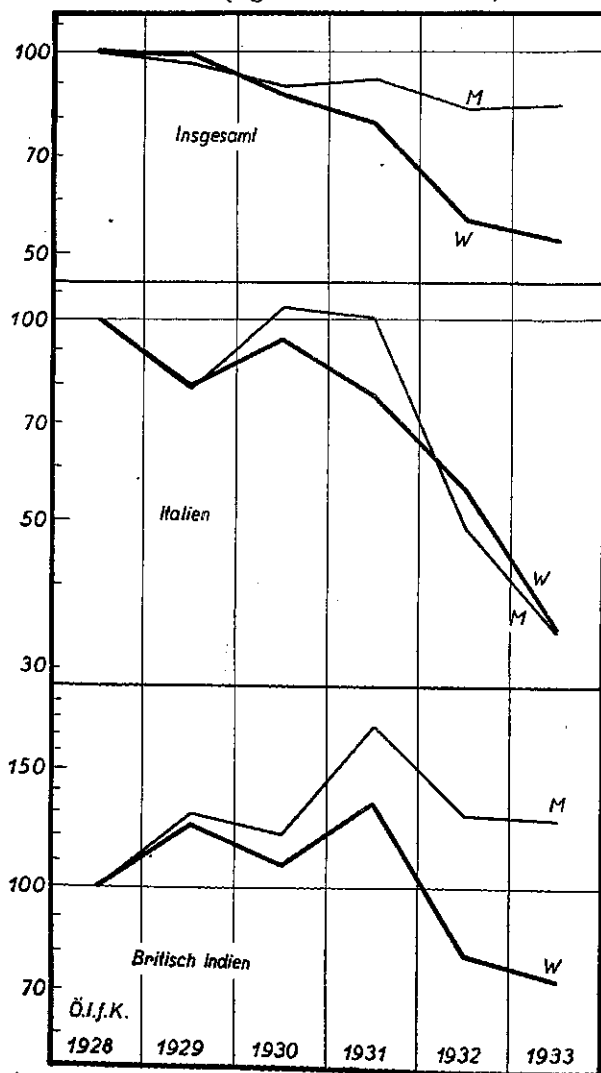
Eine wesentlich vom Durchschnitt abweichende Entwicklung zeigt der Außenhandel in Pergamentpapier. Die Einfuhr ist nämlich vom Jahre 1928 bis zum Jahre 1933 mengenmäßig um 65% und wertmäßig um 58% zurückgegangen, während in der gleichen Zeit die Ausfuhr mengenmäßig um 4380% und wertmäßig um 1681% gestiegen ist. Allerdings betrug auch im Jahre 1933 die wertmäßige Ausfuhr von Pergamentpapier nur 5% des Gesamtpapierexportes.

Vereinzelt haben sich bemerkenswerte Verschiebungen in den wichtigsten Absatzgebieten für Papier ergeben, wie auch aus Abb. Z/76 hervorgeht,

die die mengen- und wertmäßige Entwicklung der Papierausfuhr nach den wichtigsten Exportländern wiedergibt. Das bedeutendste Absatzgebiet der österreichischen Papierindustrie ist Ungarn, das 1933 26.1% des österreichischen Papierexportes (dem Werte nach) aufnahm, ihm folgten Britisch-Indien mit 9.7%, Jugoslawien mit 8.0%, China mit 7.9% und Großbritannien mit 6.0%. Seit 1928 hat die Ausfuhr von Papier nach Britisch-Indien, die Ausfuhr nach Jugoslawien überflügelt. Die Ausfuhr nach den verschiedenen Ländern kulminierte mit wenigen Ausnahmen im Jahre 1928 und erreichte im Jahre 1932 oder 1933 den Tiefpunkt. Seither ist fast allgemein ein deutlicher Aufschwung in der Exportentwicklung festzustellen. Die prozentuellen Steigerungen des Exportes in den ersten zehn Monaten des Jahres 1934 im Vergleich mit der gleichen Zeit des Vorjahres nach den wichtigsten Ländern sind in folgender Tabelle wiedergegeben.

**Papierausfuhr**

(logarithmischer Maßstab; M = Menge, W = Wert; Jahressummen; 1928 = 100)



**Veränderung der mengen- und wertmäßigen Ausfuhr von Papier nach den wichtigsten Ländern in der Zeit von Jänner bis Oktober 1934 gegenüber dem gleichen Zeitraum 1933 in Prozenten**

(Jänner bis Oktober 1933 = 100, + = Zunahme, — = Abnahme)

	mengenmäßig	wertmäßig
Ungarn . . . . .	+ 15·69	+ 15·27
Britisch-Indien . . . . .	— 5·93	— 9·53
Südslawien . . . . .	+ 23·66	+ 14·51
China . . . . .	— 36·55	— 30·68
Italien . . . . .	+ 23·99	— 1·83

In der Zunahme des Exportes nach Ungarn besonders im Jahre 1934 gegenüber 1933 kommt der Erfolg der handelspolitischen Bemühungen zum Ausdruck. Auch nach Jugoslawien, einem Land, das sowohl Papier importiert als auch exportiert, hat die Papierausfuhr wieder beträchtlich zugenommen. Eine besondere Entwicklung nahm der Export nach Britisch-Indien, der nach einer überdurchschnittlichen Zunahme im Jahre 1931 kulminierte und seitdem wieder allmählich abnimmt. Die Ausfuhr nach China ist dagegen von 1930 bis zum Jahre 1933 ständig gestiegen. Diese der konjunkturellen Entwicklung gerade entgegengesetzte Bewegung erklärt sich vor allem daraus, daß nach 1931, bis zu welchem Jahre Japan Chinas Hauptlieferant für Papier war, die japanische Einfuhr infolge des Boykotts zugunsten der Einfuhr der europäischen Länder zurückging.

Es bleibt aber äußerst schwierig, auf Grund dieses Überblickes auf die Lage der Papierindustrie vom Ertragsstandpunkt aus zu schließen. Aus den Kreisen der Industrie wird allgemein über die zu niedrigen Preise, ganz besonders im Exportgeschäft geklagt, die nicht die Produktionskosten decken. Die Nichteinschränkung der Produktion wird mit den hohen Stillstandskosten erklärt. Tatsächlich haben die großen Papierfabriken pro Saldo von 1930 bis 1932 einen steigenden Verlust ausgewiesen. Einen Anhaltspunkt gibt auch die Bewegung des Kurskapitals der Papier-, Druck- und Verlagsindustrie an der Börse, das im Jahresdurchschnittswert von 1929 bis 1933 von 57·1 Millionen Schilling auf 19·3 Millionen Schilling gesunken ist. Erst seit September dieses Jahres liegt der Kurswert wieder über den Werten zur gleichen Zeit des Vorjahres.

#### VEREINIGTE STAATEN VON AMERIKA

Der Ausgang der Kongreßwahlen in Amerika hat zweifellos eine ansehnliche Festigung der Position des Präsidenten Roosevelt zur Folge gehabt. Dadurch tritt die Frage nach der Bedeutung des Wahlergebnisses für die zukünftige Wirtschaftsgestaltung in den Vordergrund. Roosevelts Wirtschaftspolitik ist schwankend und in ihrem Aufbau nicht immer folgerichtig. Daher bedeutet sie für die

amerikanische Wirtschaft einen nicht zu unterschätzenden Unsicherheitsfaktor. Die Zukunft des Dollars, die Auswirkungen des New Deal und die Gestaltung der Handels- und Finanzbeziehungen zu den übrigen Ländern sind Probleme, deren Klarstellung für das Vertrauen in die wirtschaftliche Entwicklung unerlässlich ist.

Im Vordergrund des Interesses steht die Währungspolitik und damit zusammenhängend das Silberproblem der Vereinigten Staaten. Dieses nicht nur deshalb, weil es für den Dollarkurs von Bedeutung sein kann, sondern weil es auch die Wirtschaftsentwicklung anderer Länder beeinflusst. Durch das Silberankaufgesetz vom 19. Juni d. J. wurde für die Silberkäufe des Schatzamtes im Inland ein Preis von 50·01 Cents pro Unze festgesetzt. Das bedeutet bei einem bestehenden Münzwert von Dollar 1·29 pro Unze einen erheblichen Münzgewinn, der insofern inflationistische Gefahren in sich birgt, als er in das Budget als Aktivpost übernommen werden kann. In dieser Hinsicht hat eine Erklärung des Schatzamtes den Münzgewinn gesondert in derselben Weise wie den aus der Herabsetzung des Goldgehaltes des Dollars entstandenen Buchgewinn zu verrechnen, Beruhigung gebracht. Durch diese Erklärung wird die Hoffnung gestärkt, daß dies wenigstens so lange geschieht, bis das Budget ausgeglichen und das Vertrauen in die Währung wieder gefestigt ist. Auch die Absicht der Regierung auf Grund des beim Schatzamte befindlichen Silbers (62,000.000 Unzen und zirka 100,000.000 laut Gesetz vom 9. August d. J.), Silberzertifikate auszugeben, wird in amerikanischen Finanzkreisen mit einiger Besorgnis betrachtet. Sofern nur das angekündigte Programm in Frage kommt, dürften die Folgen allerdings nicht bedenklich sein. Der Notenumlauf würde sich höchstens um 2·5 % erhöhen. Von weitaus größerer Bedeutung sind die Unsicherheitsfaktoren, die in der Wirtschaft durch Vergrößerung der Edelmetallbasis und der damit verbundenen leichteren Kreditausweitung entstehen. Während sich aber Silber zu diesem Zwecke in gleicher Weise wie Gold eignet, kann es für die Regelung von internationalen Zahlungen nicht ebenso verwendet werden. Gold wird jederzeit von den Notenbanken der Welt zu einem bestimmten Preise angekauft, Silber hingegen müßte zum großen Teile am freien Markte angeboten werden, was zu erheblichen Werten einbußen führen könnte.

Die Silberbestände der Vereinigten Staaten haben sich vom Juni 1930 bis Oktober 1934 von 900 auf 1000 Millionen Dollar erhöht. Der Silberausen-